

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

29. Jahrgang

Berlin, den 28. September 1962

Nummer 39

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die internationale und die westdeutsche Wirtschaftslage Mitte September 1962

Die internationale Situation

Die labile Lage in den Vereinigten Staaten von Amerika überschattet gegenwärtig das Wirtschaftsgeschehen in der westlichen Welt. Der hinter den Erwartungen zurückbleibenden Entwicklung in den Vereinigten Staaten während der letzten Monate könnte schon bald eine erneute „recession“ folgen, falls die amerikanische Regierung weiterhin zögert, wirksame Maßnahmen zur Konjunkturstützung zu ergreifen. Die konjunkturelle Schwäche ist vor allem auf ein Nachlassen der Investitionsneigung der amerikanischen Unternehmer zurückzuführen, die die künftige Konjunkturerwartung offenbar nicht günstig beurteilen. Die Regierung hat gegenüber dieser Entwicklung bisher eine abwartende Haltung eingenommen, obwohl sie in ihrem Wirtschaftsprogramm die Herbeiführung eines stetigen und kräftigen Wirtschaftswachstums zum wichtigsten Ziel erklärt hat. Der Hauptgrund für diese Zurückhaltung dürfte sein, daß der amerikanische Staatshaushalt nach wie vor mit einem — wenn auch seit der letzten „recession“ erheblich verminderten — Defizit abschließt. Solange es nicht gelingt, die amerikanische Öffentlichkeit davon zu überzeugen, daß dieses Defizit die Folge der unbefriedigenden Konjunkturerwartung ist und nicht etwa durch eine inflationäre Wirtschaftspolitik hervorgerufen wird, dürfte es schwerfallen, die Parlamentsmehrheit für eine wirksame konjunkturstützende Finanzpolitik zu gewinnen. Steuersenkungen bzw. Erhöhungen der öffentlichen Ausgaben sind jedoch im gegenwärtigen Konjunktur stadium nicht nur zur Herbeiführung eines kräftigen Wachstums erforderlich, sondern auch die Beseitigung des Haushaltsdefizits dürfte ohne sie auf lange Sicht kaum möglich sein. Genauso wenig wie das Haushaltsdefizit sollte das Zahlungsbilanzdefizit der Vereinigten Staaten, das sich gegenüber dem Vorjahr stark vermindert hat, einer expansiven Wirtschaftspolitik entgegenstehen. Ist doch die amerikanische Wettbewerbsposition beim herrschenden Wechselkurs

nur dann zu verbessern, wenn im Zuge einer starken Expansion die größtmöglichen Produktivitätsfortschritte erzielt werden.

Auch in Großbritannien ist die konjunkturelle Lage sehr unsicher. Zwar hat die Industrieproduktion im ersten Halbjahr 1962 wieder etwas zugenommen, jedoch ist es keineswegs gewiß, ob sich ihr Wachstum fortsetzen wird. Die britischen Unternehmer planen nämlich für den Rest dieses Jahres und für das nächste Jahr eine weitere Einschränkung ihrer Anlageinvestitionen. Es ist äußerst fraglich, ob das Wachstum des Exports und der öffentlichen Ausgaben auch künftig diesen Rückgang überkompensieren wird. Hat sich auch die britische Außenwirtschaftslage in diesem Jahr entspannt, so ist sie doch nach wie vor anfällig. Die britische Regierung sieht sich daher immer noch nicht in der Lage, eine wirksame Expansionspolitik zu betreiben.

Im Zeichen anhaltender Expansion steht dagegen die wirtschaftliche Entwicklung im westlichen Kontinentaleuropa. Insbesondere der Leistungsaustausch innerhalb dieses Raumes nimmt kräftig zu. Seit Beginn des zweiten Quartals zeigt sich jedoch bei den Bestellungen in den Investitionsgüterindustrien Frankreichs und Italiens ein leichtes Nachlassen der Auftriebskräfte, das sich noch im zweiten Halbjahr in den Umsätzen niederschlagen dürfte. Einmal ist diese Abschwächung offenbar dadurch bedingt, daß durch hohe Investitionen Kapazitäten geschaffen wurden, die gegenwärtig nicht voll ausgelastet sind. Zum anderen wurde die Investitionsgüter nachfrage durch schrumpfende Gewinne und die deshalb erschwerte Finanzierung zusätzlicher Investitionen gedämpft. Die Unternehmer mußten eine Gewinnminderung in Kauf nehmen, da im bisherigen Verlauf des Jahres die Produktivitätsfortschritte, obwohl beachtlich, nicht das Ausmaß der Lohnsatzsteigerungen erreichten und die schärfere Auslandskonkurrenz es nicht erlaubte, die Lohnkostenerhöhungen voll auf die Preise abzuwälzen. In Italien ist die private Investitionsneigung auch

durch die Verschlechterung des allgemeinen Wirtschaftsklimas als Folge des Regierungsplanes, den Energiesektor zu verstaatlichen, beeinträchtigt worden.

Bei der Auslandsnachfrage stand im ersten Halbjahr 1962 der günstigen Entwicklung im innereuropäischen Handel eine Stagnation der Lieferungen an Drittländer und sogar ein absoluter Rückgang der Lieferungen an Entwicklungsländer gegenüber. Nur Italien und Belgien-Luxemburg konnten ihre Gesamtausfuhren beachtlich steigern. Trotz einer gewissen Belebung während der letzten Monate ist auf Grund der konjunkturellen Aussichten in den außereuropäischen Ländern nicht damit zu rechnen, daß vom Export her die Nachfrageabschwächung im Investitionsgüterbereich voll ausgeglichen werden wird. Dafür spricht auch, daß sich in einigen europäischen Ländern der Preisauftrieb, von dem seit Jahresbeginn in zunehmendem Maße auch die industriellen Erzeugnisse erfaßt wurden, auf die Ausfuhrdurchschnittswerte für Fertigwaren auswirken beginnt.

Der private Verbrauch expandierte in allen Ländern nach wie vor kräftig unter dem Einfluß starker Erhöhungen der Löhne und sozialen Leistungen. In Frankreich könnte allerdings in nächster Zeit die erwartete Entspannung auf einigen Agrarmärkten den Auftrieb der Lebenshaltungskosten und der eng daran gebundenen garantierten Mindestlöhne mäßigen, was eine Verlangsamung im Wachstum der Verbraucherausgaben zur Folge haben würde.

Die Rohstoffländer konnten in der ersten Hälfte dieses Jahres ihre Exporte merklich erhöhen. Trotzdem hat sich ihre Lage nicht grundlegend gewandelt. Infolge der Abschwächungstendenzen in den Industrieländern haben sich nämlich ihre Exportaussichten jetzt wieder verschlechtert. Das kommt bereits im leichten Nachgeben der Rohstoffpreise zum Ausdruck.

Westdeutschland

Die konjunkturelle Entwicklung in der Bundesrepublik zeigt zwar weiterhin die Merkmale einer Hochkonjunktur, wie hohe Beschäftigung und anhaltende Anspannung des Arbeitsmarktes, aber die Veränderungen, die sich innerhalb der konjunkturell relevanten Kräfte bereits durchgesetzt haben oder sich doch anzubahnen beginnen, lassen deutlich erkennen, daß sich auch die westdeutsche Wirtschaft nicht mehr auf dem Höhepunkt, sondern in der Endphase dieser nun schon Jahre währenden Periode stärkster wirtschaftlicher Aktivität befindet.

Die Wandlung der Expansion kommt darin zum Ausdruck, daß sie — wenn auch verlangsamt — anhält, aber nicht mehr wie ursprünglich durch die Verstärkung der von der Investition und der Ausfuhr ausgehenden autonomen Kräfte, sondern durch die Beschleunigung sekundärer Faktoren,

wie die des privaten und öffentlichen Verbrauchs, getragen wird. Der bereits seit längerem nachlassende Investitionswille der Unternehmungen ist vorläufig allerdings noch keineswegs in einem fühlbar nachlassenden Ausgabenstrom für Investitionszwecke zum Ausdruck gekommen. Die Ausgaben für Bauten und Ausrüstungsinvestitionen sind vielmehr bis in die jüngste Zeit weiterhin kräftig gestiegen, aber diese Ausgabenexpansion ist nicht mehr Ausdruck einer hohen Investitionsneigung der Wirtschaft — die Inlandsnachfrage nach Investitionsgütern hat sich schon seit längerem laufend abgeschwächt —, sondern Folge und Ergebnis beträchtlicher Auftragsreserven, die aus der Phase des Investitionsbooms erhalten geblieben sind und heute abgebaut werden. Lediglich dieser Abbau hat bisher absolute Rückgänge der bereits stagnierenden Erzeugung der Investitionsgüterindustrien verhindert. Hinzu kommt weiter, daß gerade auch im Bereich der Investitionsgüterindustrien infolge des starken Preisauftriebs ihrer Erzeugnisse die reale Entwicklung erheblich hinter der nominalen zurückgeblieben ist; weit über die Hälfte des Ausgabenzuwachses für Investitionsgüter wurde von den gestiegenen Preisen beansprucht. Das Problem der ohnehin schon seit längerem rückläufigen Ausnutzung der technischen Produktionskapazitäten für die Investitionsgüterindustrie hat sich also trotz anhaltender Zunahme der Ausgaben für Ausrüstungsinvestitionen, die nur eine Folge dieser zunehmenden Diskrepanz zwischen nominaler und unbefriedigender realer Entwicklung sind, weiter verschärft. Die Gewinnsituation der Wirtschaft ist nach wie vor unbefriedigend; sie hat sich allerdings nicht weiter verschlechtert, da der kontraktive Einfluß der öffentlichen Fondsbildung nachgelassen hat und die stark reduzierten Leistungsbilanzüberschüsse mit dem Tiefstand vom August dieses Jahres wahrscheinlich ihre Untergrenze erreicht haben, so daß von dieser Seite keine weiteren kontraktiven Einflüsse auf die Gewinnentwicklung ausgehen. Bei anhaltend steigenden Investitionsausgaben hat sich die Selbstfinanzierungsquote der Wirtschaft jedoch weiter verringert.

Eine Belebung des aus den genannten Gründen erlahmenden Investitionswillens der Wirtschaft kann nur von anderen Komponenten der Endnachfrage ausgehen. Denn der Weg über die berührte Selbstheilung mit ihren Beschäftigungs- und Erzeugungsrückgängen wird selbstverständlich von niemandem gewollt. Das eigentliche Dilemma besteht nun darin, daß von der wirtschaftspolitischen Führung zwar eine Verstärkung der Investitionsneigung für durchaus erwünscht und notwendig gehalten wird, gleichzeitig aber eine Reduzierung der für überhöht gehaltenen Zuwachsraten der anderen Komponenten angestrebt wird. Da von diesen der private Verbrauch ohnehin im Zuwachs bereits nachläßt und die Ausfuhr schon seit langem ihre expansive Kraft überhaupt

verloren hat, bleiben als unmittelbar zu beeinflussende Faktoren nur die bis in die jüngste Zeit anhaltend stark zunehmenden Staatsausgaben, deren Kürzung, d. h. Anpassung an das verringerte Wachstum des Bruttosozialprodukts, man anstrebt. Bei der Interdependenz aller am Fortschritt beteiligten Aggregate, wie privater Verbrauch, öffentlicher Verbrauch, Investition und Ausfuhr, ist jedoch eine willkürliche, wirtschaftspolitisch erzwungene Drosselung eines Aggregates ohne negative Folgen für die übrigen und damit auch ohne Folgen für den gesamtwirtschaftlichen Fortschritt nicht möglich.

Im bisherigen Verlauf der Entwicklung hat die Struktur des westdeutschen Bruttosozialprodukts eine bemerkenswerte Konstanz gezeigt. Die Anteile der Einzelaggregate Investition, privater und öffentlicher Verbrauch sowie Außenbeitrag auf der Verwendungsseite des Sozialprodukts haben sich nur wenig verändert, so daß die heutige Struktur sich kaum von der früherer Jahre unterscheidet. Dies trifft auch für den Anteil des öffentlichen Verbrauchs am Bruttosozialprodukt zu, der heute mit einem Stand von rund 14 vH nur geringfügig über dem bisher erreichten Tiefpunkt von rund 13 vH liegt, also keineswegs, wie meist fälschlich angenommen wird, in einem besorgniserregenden Tempo zugenommen hat. Hinter dieser relativen Konstanz verbergen sich jedoch außerordentlich starke Schwankungen jener Anteile, mit denen die Einzelaggregate an der ständigen Zunahme des Bruttosozialprodukts jeweils beteiligt waren. Diese Schwankungen sind Ausdruck kompensatorischer Vorgänge, mit denen

die konjunkturell verlangsamte Zunahme des einen Aggregats durch die verstärkte Zunahme eines anderen oder aller anderen Aggregate so ausgeglichen wurde, daß das Gesamtprodukt stetig zunahm. Neben den Leistungsbilanzüberschüssen hat vor allem auch der öffentliche Verbrauch diese kompensatorische Rolle immer dann gespielt, wenn die private Investition nachließ oder nachzulassen drohte. Die Jahre 1953, 1956 und 1958, also Jahre einer sich abschwächenden oder schwachen Konjunktur, in denen sich die Zunahme der privaten Investitionstätigkeit stark verringerte und der Anteil der Investition am Fortschritt vergleichsweise gering war, bieten anschauliche Beispiele für diese kompensatorische Rolle, die die öffentliche Hand und die Leistungsbilanzüberschüsse für die Beibehaltung eines ständigen Fortschritts gespielt haben.

Heute, in einer Situation, in der die private Investitionstätigkeit wiederum zur Schwäche tendiert, ist ein Ausgleich dieses kontraktiven Einflusses durch eine beschleunigte Zunahme des Außenbeitrages nicht zu erwarten. Im Gegenteil, der bereits stark reduzierte Außenbeitrag bedarf selbst der Kompensation. Da sich auch der Zuwachs des privaten Verbrauchs im Rahmen der bereits verlangsamten Zunahme der Masseneinkommen verringert und damit seine Wirkung als kompensierender Faktor nachläßt, verbleibt als Ausgleichsfaktor so wie bisher tatsächlich nur der öffentliche Verbrauch, dessen jetzt beabsichtigte Einschränkung zweifellos in einer konjunkturell dafür sehr ungünstigen Phase der wirtschaftlichen Entwicklung erfolgen würde.

Zur Entwicklung der Produktivität in der Westberliner Industrie

Seit der völligen Teilung Berlins am 13. August 1961 ist ein Jahr vergangen. Während dieser Zeit waren die Jahreswachstumsraten durch die mit dem Grenzängerausfall erfolgte Verminderung des Angebotspotentials stark reduziert worden. Vom letzten Jahresdrittel 1962 an wird sich die Expansion der Westberliner Wirtschaft wieder deutlicher in den Zuwachsraten der einzelnen wirtschaftlichen Größen niederschlagen, weil der — exogen bedingte — Niveauunterschied zu den Bezugsgrößen des Vorjahrs nun entfällt.

Waren also die Leistungsfortschritte der Westberliner Wirtschaft seit dem dritten Quartal 1961 in den originären statistischen Reihen und den daraus errechneten Zuwachsraten nur bedingt erkennbar, so treten sie doch klar zutage, wenn man das Produktionsergebnis auf das eingesetzte Arbeitsvolumen bezieht. So lag die (arbeitstäglich bereinigte) industrielle Produktion in den 12 Monaten — bei recht unterschiedlicher Entwicklung

in den einzelnen Industriezweigen — insgesamt zwar noch leicht über dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahrszeitraumes. Der drastische Rückgang des Arbeitsvolumens, der sich durch den Ausfall von rund 5 vH der Beschäftigten und darüber hinaus durch die gleichzeitige Verminderung der durchschnittlich geleisteten Arbeitszeit (— 3,2 vH bei den gewerblichen Arbeitern) ergeben hat, hätte jedoch größere Wachstumsverluste erwarten lassen. Ein absoluter Rückgang ist aber durch Steigerung der Effizienz verhindert worden. Die verschärfte Arbeitskräfteknappheit hat offensichtlich, auch unter dem Zwang der Lieferverpflichtungen, beachtliche Produktivitätsreserven erschlossen.

Diese Entwicklung wird weniger deutlich, wenn man das Produktionsergebnis auf die Beschäftigten insgesamt bezieht: Die Zuwachsraten der Effizienz je Beschäftigten in der gesamten Industrie waren mit Ausnahme des zweiten Quar-

Die Produktivitätsentwicklung in der Westberliner Industrie

Berechnung des DIW; Zunahme gegenüber der jeweiligen Vorjahrszeit in vH

	1958	1959	1960	1961	1960				1961				1962		
					I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	
Je Beschäftigten¹⁾															
Industrie, gesamt	1,3	9,0	8,7	6,1	7,7	10,9	8,5	7,0	9,3	4,1	5,3	6,4	4,2	7,5	
Produktionsmittelindustrie . . .	3,5	5,4	7,2	5,4	4,4	10,3	8,5	6,1	10,5	4,0	2,9	5,5	1,4	5,0	
Verbrauchsgüterindustrie	-0,5	12,4	11,7	7,6	13,6	12,3	11,1	8,2	8,6	5,8	7,3	8,6	8,9	9,9	
Je Arbeiter¹⁾															
Industrie, gesamt	1,4	8,7	8,0	6,8	6,7	10,2	7,9	6,5	8,9	4,1	6,7	8,5	6,2	9,5	
Produktionsmittelindustrie . . .	3,5	5,2	6,5	6,2	3,5	9,6	7,9	5,6	9,9	4,0	4,3	7,9	3,8	7,3	
Verbrauchsgüterindustrie	-0,1	12,1	10,9	8,1	12,6	11,4	10,6	7,8	8,3	5,8	8,9	10,0	10,1	11,3	
Je geleistete Arbeiterstunde²⁾															
Industrie, gesamt	3,2	10,1	9,5	8,1	8,7	9,0	8,4	10,9	8,3	5,9	9,7	8,4	12,1	13,8	
Produktionsmittelindustrie . . .	5,0	6,6	7,5	6,9	4,9	8,0	7,9	9,5	9,1	5,1	6,5	8,4	10,1	12,3	
Verbrauchsgüterindustrie	2,4	13,2	13,4	10,4	16,0	11,3	11,9	12,8	8,0	8,9	13,5	12,1	15,5	14,0	

¹⁾ Ohne Heimarbeiter. — ²⁾ Arbeitstäglich bereinigt.

tals 1962 in dem betrachteten Zeitraum sogar geringer als in den jeweiligen Vorjahrsabschnitten. Die Steigerung der Produktivität je Arbeiter, die in den vorangegangenen Jahren durchweg niedriger gewesen ist als die der Produktivität je Beschäftigten, hat in den letzten vier Quartalen jedoch die der Effizienz je Beschäftigten übertroffen. Diese Entwicklung erklärt sich aus dem leichten Rückgang des Anteils der Arbeiter an den insgesamt Beschäftigten, der aus der Struktur der Grenzgänger resultierte: 97 vH der in der Industrie beschäftigten Einpendler waren nämlich Arbeiter. Die beträchtliche Leistungssteigerung wird erst voll erkennbar, wenn man die Verminderung des Arbeitseinsatzes berücksichtigt und das Gesamtprodukt zu den geleisteten Arbeiterstunden in Beziehung setzt. Diese Verhältniszahl ist zwar insofern mangelhaft, als sie unter Ausschluß der von den übrigen Beschäftigten geleisteten Arbeitsstunden gebildet wird. Eine Berechnung der insgesamt geleisteten Arbeitsstunden ist jedoch mit dem verfügbaren statistischen Material nicht mit hinreichender Genauigkeit möglich.

Nach dieser Umrechnung der Daten läßt sich der beträchtliche Anstieg der Arbeiterstundeneffizienz seit dem dritten Quartal 1961 bis auf nahezu 14 vH im zweiten Vierteljahr 1962 deutlich erkennen. Die Effizienzsteigerung war in beiden Industriebereichen zu beobachten, am ausgeprägtesten war sie jedoch nach wie vor im Ver-

brauchsgüterbereich. Dies dürfte zum Teil auf die anhaltende Expansion der Tabakwarenindustrie zurückzuführen sein.

Die gesamtindustrielle Produktivitätssteigerung in dem hier betrachteten Zeitraum ist um so höher zu bewerten, als sie per saldo durch keinen — statistischen — Struktureffekt beeinflußt worden ist. Der Ausfall der Grenzgänger traf zwar nicht alle Industriezweige gleichermaßen; die leichte Veränderung der Beschäftigungsstruktur blieb jedoch ohne Einfluß auf die Produktivität der Gesamtindustrie.

Eine fortschreitende Produktivitätssteigerung in dem jetzigen Ausmaß ist für die nahe Zukunft allerdings kaum zu erwarten. Dies gilt besonders deshalb, weil sie im vergangenen Jahr vornehmlich auf innerbetriebliche Umgruppierungen der Arbeitskräfte zurückzuführen war und diese Reserven als weitgehend erschöpft anzusehen sind. Die künftigen Produktivitätszuwachsrate werden sich voraussichtlich wieder dem aus den Vorjahren gewohnten — jedoch immer noch sehr hohen — Niveau annähern. Weitere Steigerungen werden nur durch verstärkte Investitionstätigkeit zu erreichen sein. Eine solche Kapitalintensivierung wird allerdings unerlässlich sein, wenn bei der bestenfalls zu erwartenden Konstanz des Arbeitsvolumens ein absolutes Produktionswachstum erreicht werden soll, das — wie in der Vergangenheit — stärker ist als dasjenige der westdeutschen Industrie.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 u. Bonn, Koblenzer Str. 170.
 Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium*: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krenzel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Thibartius.
 Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36, in Vertretung: Dr. Horst Seidler. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Einheit †)	1961							1962							
		Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Anzahl der Werkzeuge:		24	26	24	24	25	26	27	26	24	27	23	25	25	26	27
Industrie¹⁾																
Auftragsingang (kalendermon.)	1952 = 100	S	300	351	359	322	292	278	277	277	260	280	276	310	246	271
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	343	380	374	325	304	288	286	279	266	266	262	261	231	267
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	237	306	338	319	275	264	266	275	252	302	299	386	271	280
Umsatz	Mill. DM	"	827,1	946,3	829,5	861,7	877,2	894,7	919,9	850,8	840,5	940,4	870,2	894,1	840,6	857,0
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	418,6	454,1	405,5	423,5	470,9	422,4	413,5	397,2	386,4	435,9	400,5	417,4	420,7	415,5
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	408,5	492,2	424,0	438,2	406,3	412,3	506,4	453,6	454,1	504,5	469,7	476,7	418,9	441,5
Beschäftigung	1000	"	317,5	318,3	320,9	321,7	322,7	322,5	305,8	301,6	302,2	303,0	305,2	305,0	304,3	304,0
Lohn je Arbeiterstunde	DM	"	2,40	2,54	2,68	3,01	2,78	3,07	3,06	2,98	2,91	3,03	3,29	3,34	3,62	3,65
Produktion ²⁾	1936 = 100	"	171	176	171	172	160	152	154	158	171	172	177	169	165	.
dar. Energie	"	"	419	397	361	355	342	328	341	451	450	432	383	382	358	.
Verarbeitende Industrie ³⁾	"	"	172	177	174	174	160	151	153	155	171	174	180	170	167	151
dav. Produktionsmittelind.	"	"	156	156	154	153	148	134	127	130	149	152	156	147	151	131
dar. Steine und Erden	"	"	246	293	344	317	254	292	277	224	293	221	295	254	248	247
Eisen, Stahl, Gießereien	"	"	306	300	309	232	236	256	219	210	288	273	272	259	279	213
NE-Metalle	"	"	95	95	97	109	99	68	46	43	44	44	49	51	47	39
Stahl- und Eisenbau	"	"	143	136	140	143	155	141	160	121	154	112	135	136	143	140
Maschinenbau	"	"	135	129	121	121	117	114	89	110	112	137	127	121	132	113
Fahrzeugbau	"	"	90	97	102	100	96	90	88	82	98	93	107	102	108	91
Elektrotechnik	"	"	203	206	202	198	194	170	172	178	207	210	214	200	200	174
Feinmechanik u. Optik	"	"	77	82	88	90	85	79	79	72	73	67	92	79	88	67
Eisen-, Blech-, Metallw.	"	"	85	84	81	83	77	73	68	66	76	81	84	78	77	66
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	203	219	219	215	186	184	205	202	216	218	226	216	199	192
dar. Chemie	"	"	247	256	287	282	277	265	247	272	277	278	298	295	309	276
Holzverarbeitung	"	"	89	102	105	102	97	94	88	85	95	92	98	94	99	85
Papier	"	"	185	189	174	183	160	153	143	169	177	175	175	186	169	159
Druck	"	"	54	63	54	64	51	52	51	59	57	57	69	60	60	51
Leder und Textil.	"	"	188	215	212	204	190	138	139	175	163	185	201	187	189	145
Bekleidung	"	"	275	292	285	281	189	196	292	217	272	261	237	214	128	175
Nahrungs- u. Genussm.	"	"	333	362	353	385	372	334	339	375	381	397	421	411	407	383
Baugewerbe⁴⁾																
Beschäftigte	Anzahl	E	40264	42256	43904	45259	45531	46755	45094	38275	37586	37999	39720	40576	40949	41672
Tagewerke, insgesamt	1000	S	611	773	787	853	848	836	823	570	524	543	680	756	752	744
dar. Wohnungsbau	"	"	269	346	354	391	380	376	373	252	227	235	306	336	341	337
Index der Bauproduktion ^{5) 10)}																
einschl. Entrümmern	1936 = 100	"	43	54	65	71	70	66	63	39	38	37	59	62	62	59
Umsatz in DM-West	1000 DM	"	46451	56848	58597	67010	67630	74181	73517	58582	45927	45250	48848	63280	65538	71189
Warenverkehr																
Bezüge aus Westdeutschland ⁶⁾	Mill. DM	S	602,2	684,1	583,5	650,4	658,8	624,4	640,2	648,8	591,6	685,7	608,4	697,9	639,5	647,2
Lieferungen nach " "	"	"	575,0	651,5	589,1	615,1	679,4	616,2	639,5	635,8	619,2	695,1	602,9	674,4	631,8	667,9
Wert der Ursprungsbescheinig. ⁷⁾	"	"	573,7	659,4	622,8	621,4	646,2	595,2	658,6	659,3	618,8	674,0	644,8	671,9	615,0	646,0
Export	"	"	115,7	125,0	127,3	119,8	134,1	127,6	105,2	100,0	101,3	123,7	115,3	112,4	104,6	116,9
Gütereingang, insgesamt	1000 t	"	605,4	737,4	701,0	690,3	666,3	659,6	668,3	670,7	602,6	707,0	675,2	767,6	656,9	683,8
Eisenbahn	"	"	208,4	196,8	178,0	184,3	176,3	189,5	189,0	229,0	178,1	193,3	175,7	182,3	162,4	165,1
Straße	"	"	232,1	247,0	212,1	238,8	248,3	240,0	256,3	252,9	211,9	226,0	213,8	249,9	229,3	244,9
Binnenschifffahrt	"	"	164,9	293,6	310,9	267,2	241,7	230,1	223,0	188,8	212,6	287,7	285,7	335,4	265,2	273,8
Güterausgang, insgesamt	"	"	138,0	162,6	149,3	154,8	172,3	158,5	162,8	146,7	141,4	162,7	142,7	170,8	158,2	164,9
Eisenbahn	"	"	21,2	24,0	21,6	20,6	23,4	21,3	22,1	22,7	23,3	25,7	22,8	27,4	25,6	24,4
Straße	"	"	90,0	99,1	89,6	100,0	108,2	96,5	98,5	96,9	86,9	97,5	88,7	103,9	94,5	96,1
Binnenschifffahrt	"	"	26,3	38,6	37,3	33,5	40,1	40,0	41,3	26,3	30,5	38,7	30,4	38,6	37,4	43,7
Luftfracht	"	"	0,5	0,9	0,8	0,7	0,7	0,7	0,9	0,8	0,7	0,8	0,8	0,9	0,7	0,7
Arbeitsmarkt¹³⁾																
Erwerbstätige, insgesamt ⁸⁾	1000	E	1049	1053	1059	1062	1065	1066	1017	1009	1012	1013	1020	1023	1025	1025
Selbst- u. mithelf. Fam.-Angeh.	"	"	127	127	126	126	126	126	126	125	125	125	125	125	125	125
Arbeitnehmer ⁹⁾	"	"	922	926	933	936	939	940	891	884	887	888	895	898	900	900
Arbeitslose, insgesamt ¹⁰⁾	"	"	29	25	22	19	16	14	13	18	17	16	13	11	10	9
in vH d. Arbeitnehmer	vH	"	3	3	2	2	2	1	1	2	2	2	2	1	1	1
Sozialeinkommen																
dar. Renten ¹⁰⁾	Mill. DM	S	103,7	104,3	109,7	110,0	109,5	110,9	111,9	110,6	112,1	112,1	118,7	117,4	118,3	119,4
Alu und Alfu	"	"	6,1	5,6	5,0	4,1	3,3	3,1	2,9	3,8	3,8	3,5	3,9	3,1	2,5	2,2
Lebenshaltungskosten¹³⁾																
dar. Ernährung	1958 = 100	D	104,6	104,7	104,9	105,8	106,2	107,1	106,1	107,8	107,8	108,8	109,7	110,0	110,9	111,6
Hausrat	"	"	104,6	104,5	104,7	106,7	107,5	109,5	106,4	108,3	108,1	110,2	112,5	112,9	115,0	115,6
Bekleidung	"	"	102,1	102,2	102,3	102,4	102,6	103,1	103,7	105,1	105,1	105,3	105,5	106,0	106,3	106,7
	"	"	104,3	104,6	104,8	105,0	105,2	105,2	105,5	107,1	107,5	107,8	107,9	108,2	108,5	108,6
Finanzen																
Einnahmen aus Steuern ¹¹⁾	Mill. DM	S	294,8	315,1	274,1	308,8	324,8	269,0	328,3	307,3	316,5	360,1	291,7	356,2	361,1	291,2
dar. Umsatzsteuer	"	"	43,2	38,9	49,6	44,6	46,2	47,2	48,2	61,3	42,7	40,1	50,0	51,0	47,8	49,9
Lohnsteuer	"	"	33,0	25,8	31,3	25,7	28,7	32,5	35,0	46,3	37,1	28,3	33,2	31,4	33,4	41,0
Einkommensteuer	"	"	9,6	60,1	10,7	10,6	60,4	12,8	8,7	10,8	10,8	68,7	10,2	11,9	66,5	11,2
Körperschaftsteuer	"	"	3,1	37,4	7,0	4,2	36,8	3,1	5,1	6,1	5,5	45,5	12,8	-1,0	48,8	4,3
Handelsumsätze																
Großhandel, insgesamt	1954 = 100	D	143	172	153	159	161	158	173	148	144	160	159	169	161	165
Einzelhandel, insgesamt	"	"	144	176	164	170	167	168	168	153	150	185	196	185	185	174
Einzelhandel, Fachgeschäfte	"	"	138	171	160	165	165	162	162	146	144	179				

Gegenstand	Einheit †)	Woche:	Vorjahr					Gegenwart								
			20.-26. August 1961	27. August bis 2. Sept. 1961	3.-9. Sept. 1961	10.-16. Sept. 1961	17.-23. Sept. 1961	22.-28. Juli 1962	29. Juli bis 4. Aug. 1962	5.-11. August 1962	12.-18. August 1962	19.-25. August 1962	26. August bis 1. Sept. 1962	2.-8. Sept. 1962	9.-15. Sept. 1962	16.-22. Sept. 1962
			34.	35.	36.	37.	38.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.
Produktion																
Geschäftstätigkeit in USA	1957=100		114,0	114,6	114,5	112,2	111,3	116,1	116,9	117,1	117,6	117,9	118,2	118,0	118,2	.
Industrieproduktion in USA	1947/49 = 100		175,1	172,5	173,0	175,6	175,4	171,8	175,9	176,0	176,4	176,5	176,3	174,3	171,4	.
Steinkohlenföhrdrg. in der BRD ¹⁾	1000 t	WS	2642	2608	2622	2671	2631	2644	2598	2599	2546	2617	2615	2668	2673	.
" " Großbritannien	"	"	"	3623	"	"	"	3334	2730	2053	"	3641	3902	"	"	.
Kohlenförderung in USA	"	"	7448	7294	7457	6468	7942	7889	7620	7607	7453	7983	7983	7979	5987	.
Robstahlerzeugung in der BRD ¹⁾	"	"	443	431	433	423	418	459	447	450	456	449	454	460	460	.
" " USA	"	"	1764	1833	1842	1843	1843	1268	1364	1432	1431	1466	1461	1517	1489	.
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Wagen	"	81	112	115	78	87	162	137	88	15	20	48	82	140	.
Stromverbrauch in West-Berlin ²⁾	Mill. kWh	"	44,5	43,9	45,2	46,2	45,6	40,8	41,4	42,5	44,2	46,7	47,7	47,8	48,7	51,9
Güterverkehr																
Wagengstellung b. d. Dt. Bundesbahn ³⁾	1000 Wagen	WS	378,1	382,0	378,5	385,7	384,1	375,8	368,1	368,2	362,4	375,7	386,7	379,1	385,6	.
Zahlungsverkehr																
Zahlungsmittelumlauf in BRD u. West-Berlin	Mill. DM	BS _t	20417	23569	22538	22165	21300	22659	25312	23806	23350	22324	25416	24257	23915	.
Notenumlauf d. Bank von England	£	Mo	2342	2328	2326	2318	2308	2372	2389	2388	2362	2332	2316	2313	2306	2296
" " Bank von Frankreich	Mrd. NF	Do	40,3	41,8	41,8	41,1	40,5	46,4	47,6	47,1	46,3	45,6	46,7	47,2	46,5	.
" " Niederländ. Bank	Mill. hf.	Mo	4928	5030	5068	4938	4876	5498	5548	5390	5296	5271	5359	5443	5304	5232
" " Belgischen Nationalbk.	Mill. bfrs.	Do	122998	122434	125372	124322	123034	131366	132018	133418	131991	131101	130350	132234	132383	130891
" " Schweizer	Mill. sfr.	BS _t	6648	6844	6773	6724	6808	7375	7477	7347	7226	7308	7493	7581	7284	.
" " Schwedischen	Mill. skr.	BS _t	5846	6158	5948	5934	5888	6338	6428	6189	6261	6275	6581	6350	6354	.
Zahlungsmittelumlauf in USA	Mill. \$	Mi	32594	32474	32663	32836	32775	33901	33811	33938	34059	34003	33870	33996	34167	34045
Geld- und Kapitalmarkt																
<i>Deutsche Bundesbank</i>																
Gold	Mill. DM	BS _t	14386	14408	14408	14408	14409	14440	14440	14441	14441	14441	14441	14445	14445	.
Gesamtaktiva aus d. Auslandsgeschäft	"	"	14586	13825	13569	13640	13645	12768	12762	12754	12817	12921	12846	12905	13302	.
Inlandswechsel	"	"	689	533	1042	875	1088	1315	1362	1343	1030	1079	967	1164	1559	.
Kassenkredite	"	"	2	4	2	4	3	1	97	540	112	61	358	270	.	
Ausgleichsfordernngen und unverzinsliche Schuldverschreibungen	"	"	2963	3069	2866	2479	2596	4439	4600	4433	3626	3901	3790	3970	4079	.
Einlagen insgesamt	"	"	19025	15081	15981	15951	17724	17310	15350	16529	15646	17279	13951	15272	16323	.
darunter: von Kreditinstituten ⁴⁾	"	"	10207	8942	10851	8940	8518	9193	9168	10762	9564	9890	9155	10404	9638	.
von öffentlichen Einlegern	"	"	7676	5918	4899	6785	8987	7872	5927	5529	5832	7160	4583	4689	6310	.
<i>Halbmonatliche Bankenstatistik⁵⁾</i>																
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken	"	"		29419		29958			30844		30987		30932			.
dar.: an Wirtschaftsuntern. u. Private	"	"		26137		26722			28304		28084		28174			.
an öff.-rechtl. Körperschaften	"	"		3283		3236			2540		2903		2758			.
Einlagen von Nichtbanken	"	"		64083		64045			70801		71482		71289			.
darunter Spareinlagen	"	"		29595		29712			33546		33663		33812			.
<i>Bank von England</i>																
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.	Mill. £	Mi	2398,7	2248,8	2349,0	2349,0	2324,0	2424,0	2424,0	2424,0	2424,0	2374,0	2374,0	2374,0	2324,0	2324,0
Forderungen der Bankabteilung	"	"	496,8	527,0	531,0	543,0	566,1	434,7	471,5	447,5	440,4	444,7	446,0	434,4	489,2	486,6
Einlagen	"	"	537,7	531,6	537,5	537,4	567,1	471,1	480,4	467,0	486,8	470,4	487,9	479,0	490,9	498,1
<i>Bundes-Reserve-Banken in USA</i>																
Aktiva insgesamt	Mill. \$	Mi	49524	49295	49904	50787	51832	51495	52139	52453	53393	52443	51617	52031	52699	53660
darunter: Goldzertifikate	"	"	16291	16142	16142	16117	16111	15931	15871	15874	15871	15871	15817	15817	15800	15799
Regierungspapiere	"	"	27016	27259	27902	27806	27478	29180	29959	30173	30264	29958	30143	30560	30267	29668
Einlagen insgesamt	"	"	17290	17226	17735	17903	18302	17756	18122	18396	18484	18417	17873	18093	18243	18359
darunter: Regierungseinlagen	"	"	575	525	557	460	559	565	333	592	597	593	490	454	627	583
<i>Zinssätze</i>																
Tagesgeld in London	% p. a.	Sa	5 3/8-6 1/4	5 3/8-6	5 3/8-6 1/2	5 3/8-6 1/2	5 3/8-6 1/2	5 3/8-6 1/2	2 3/8-3 7/8	2-3 7/8	2 7/8-3 7/8	2 7/8-3 7/8	2 7/8-4	2 7/8-4	2 7/8-3 7/8	2 7/8-3 7/8
Handelswechsel, 3 Mon., London	"	"	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6 1/2
<i>Effektenmarkt</i>																
Kursdurchschnitte festverzinsl. Wertpapiere im Bundesgebiet u. in W-Berlin	vH	BS _t	101,86	101,70	101,66	101,64	101,64	102,27	102,25	102,25	102,23	102,24	102,23	102,22	102,17	.
4 1/2% RM-Wertpapiere, auf DM ⁶⁾	"	"	113,83	113,63	113,38	113,14	113,13	115,02	115,01	115,03	115,02	115,01	115,01	115,01	114,99	.
5%ige DM-Pfandbriefe ⁶⁾	"	"	113,59	113,48	113,29	113,08	113,08	114,39	114,39	114,35	114,43	114,43	114,23	114,42	.	
5%ige DM-Komm.-Obligationen ⁶⁾	"	"	101,09	100,59	100,23	99,88	99,91	100,00	99,96	99,78	99,50	99,39	99,31	99,29	99,24	.
6%ige DM-Pfandbriefe ⁷⁾	"	"	103,06	103,13	103,25	102,88	102,75	104,54	104,63							.
8%ige DM-Industrieobligationen	"	"														.
Aktienindex, BRD ⁸⁾	31. Dez. 58 = 100	Fr						153,4	149,0	152,7	159,1	157,9	158,7	156,0	155,6	151,9
Aktienindex, Großbritannien ⁹⁾	1.7. 1935 = 100	"	306,6	308,9	313,3	307,5	306,1	263,4	264,2	268,7	280,3	282,9	278,5	278,3	278,2	275,9
Aktienindex, USA ¹⁰⁾	\$ je Stück	"	716,7	721,2	720,9	716,3	701,6	585,0	596,4	592,3	610,0	613,7	602,3	600,4	605,8	591,8
Wechselkurse																
DM-Noten, Freiverkehr, Zürich	sfrs. je 100 DM	BS _t	108,05	108,00	108,00	107,98	108,00	108,41	108,20	108,20	108,20	108,20	108,10	108,06	108,15	.
" " Devisenkurs, New York	\$ je 100 DM	Fr	25,03	24,90	24,90	24,90	24,90	25,05	25,05	25,05	25,05	25,05	25,00	25,00	25,00	25,00
" " Paris	NF je 100 DM	"	122,90	122,93	123,08	123,05	122,95	123,00	122,65	122,70	122,62	122,62	122,65	122,52	122,53	122,51
DM-Ost, Mittelkurs, Berlin	je DM-West	"	4,96	4,96	4,96	4,96	4,96	2,67	2,82	2,72	2,72	2,72	3,25	3,40	3,83	3,83
Weltrohstoffpreise																
<i>Indizes</i>																
Moody's Index	31.12.31 = 100	Fr	377,0	377,7	378,0	376,4	378,9	370,4	372,6	368,9	369,5	369,1	365,6	368,8	367,1	368,3
Reuter's Index	18.9.31 = 100	"	415,2	415,7	413,7	414,0	412,7	408,6	407,9	408,2	410,4	409,0	410,3	409,1	408,3	408,1
DIW-Index ¹¹⁾	1938 = 100	Mi	283,5	284,0	283,4	281,5	281,9	280,1	280,5	280,3	280,2	279,0	278,8	279,0	277,6	278,1
dar. Nahrungs- und Genussmittel	"	"	257,0	256,7	255,1	254,4	253,1	261,2	262,2	261,6	262,3	260,7	260,7	260,9	258,2	258,0
Textilrohstoffe	"	"	350,5	351,1	350,2	345,1	348,2	346,7	346,5	345,9	344,8	342,9	342,2	341,4	341,9	342,0
Metalle	"	"	267,3	270,0	268,8	268,9	267,3	249,4	249,1	249,5	249,5	249,3	248,8	249,3	249,2	249,1
<i>Preise</i>																
Weizen, hardw. II, loco, New York	cts je 60 lbs	"	255,00	255,00	256,13	257,38	257,87	273,25	271,25	268,38	267,63	267,38	268,25	269,25	271,00	267,38
Kaffee, Santos 4, loco, New York	cts je lb	"	86,25	85,88	85,50	85,13	85,00	84,25	84,25	84,25	84,25	84,00	83,88	83,75	83,50	83,50
Wolle, Kamms., Cr. 48's, loco, Bradford	d je lb	"	75,00	75,00	75,00	75,00	74,00	71,00	71,00	71,00	71,00	71,00	71,00	71,00	71,00	71,00
Baumwolle, middl. 15/16, loco, New York	cts je lb	"	35,15	35,20	35,30	35,35	35,40									